

NACHDENKEN ÜBER GERECHTIGKEIT

Der Terminus »Gerechtigkeit« gehört zu den Lieblingsphrasen aber auch aller Parteien, besonders natürlich als wahlkampfbedingtes Versprechen – im Doppelsinn des Wortes! Unser östlicher Nachbarstaat mit seiner nepotismusverdächtigen Doppelspitze wird von einer national- und neokonservativen Partei namens »Recht und Gerechtigkeit« (PiS) regiert, während es in Deutschland vor allem die sich für internationalistisch und links haltenden Parteien sind, die sich als Gerechtigkeitsapostel hervortun, zumal ihre christ- und freidemokratischen Mit- und Gegenspieler lamentieren, daß in der Hierarchie der Idealitäten Gerechtigkeit und Solidarität der Freiheit und dem Eigentum den Rang abgelaufen hätten, wie in der Realität der Sozialstaat die Zivilgesellschaft dominiere, was umzukehren so nötig sei wie die Arbeit billig und die Arbeitskräfte willig zu halten. Sollte »Gerechtigkeit« etwa zu jenen Begriffen gehören, die Hegel als »leere Abstraktion«, Marx als »ideologische Phrase« und Brecht als »faule Metaphysik« charakterisierten? Vielleicht ist es unter solchen Umständen ratsam, sich des einschlägigen Gedankenreichtums vergangener großer Geister zu versichern. Wen freilich Wider-Sprüche irritieren, der sollte die Lektüre lieber sein lassen. Vorurteile sind ein sanftes Ruhekissen.

Zunächst. Das weiß aus eigener Erfahrung: H. K.

Die Natur selber offenbart ja, daß es gerecht ist, wenn der tüchtige Mann mehr besitzt als der weniger tüchtige und der stärkere mehr als der schwächere (*Kallikles*).

Die Leute schmähen die Ungerechtigkeit nicht deshalb, weil sie Angst davor hätten, sie zu begehen, sondern weil sie fürchten, sie zu erleiden (*Thrasymachos*).

Wer ganz unter dem Joch des Geldes steht, kann niemals gerecht sein (*Demokrit*).

Der Gipfel der Torheit ist es zu glauben, daß alles, was in den Gesetzen der Völker festgelegt ist, gerecht sei (*Cicero*).

Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer (*Apostel Paulus*).

Staaten, denen es an Gerechtigkeit mangelt, sind nichts anderes als große Verbrecherbanden (*Augustinus*).

Weil das, was der Knecht hat, seinem Herrn gehört, darum besteht auch keine im eigentlichen Sinne Gerechtigkeit zwischen Herr und Knecht (*Thomas von Aquino*).

It appears to me that wherever you have private property and all men measure all things by cash value, there it is scarcely possible for a commonwealth to have justice – unless you think justice exists where all the best things flow into the hands of the worst citizens (*Thomas Morus*).

Man schuldet es der Gerechtigkeit, daß der Mensch dem Menschen ein Gott ist, und kein Wolf. Die übliche Gerechtigkeit von Regierungen ist nur wie ein Philosoph am Hofe; sie dient lediglich der Ehrfurcht vor den Herrschenden (*Bacon*).

Es ist gefährlich, dem Volk zu sagen, daß die Gesetze nicht gerecht sind, denn es gehorcht ihnen nur, weil es sie für gerecht hält (*Pascal*).

Es ist die Habgier, die sich unter dem schönen Gewand der Gerechtigkeit verbirgt (*Spinoza*).

Gerechtigkeit ist die Klugheit, die wir mit den Gütern und Übeln anderer walten lassen, indem wir unsere eigenen Güter und Übel mit den Augen anderer betrachten, die klug und mächtig sind (*Leibniz*).

Um aus seinen Widersachern seine Verteidiger zu machen, ersann der Reiche den durchdachtsten Plan, der menschlichem Geist jemals eingefallen ist: Laßt uns Vorschriften der Gerechtigkeit aufstellen, denen nachzukommen alle verpflichtet sind, indem sie den Mächtigen wie den Schwachen gleichermaßen wechselseitigen Pflichten unterwerfen. Alle liefen auf ihre Ketten zu, im Glauben, ihre Freiheit zu sichern (*Rousseau*).

Das größte aller Verbrechen ist der Krieg; doch es gibt keinen Aggressor, der seine Missetat nicht mit dem Vorwand der Gerechtigkeit bemäntelte (*Voltaire*).

Die in allen Gesellschaften anzutreffende Ungleichheit beruht auf der Gewalt und der Ungerechtigkeit der Herrscher sowie auf der Dummheit der Untertanen (*Holbach*).

Der Dämon Eigentum ist stets zur Hand gewesen, um die heiligen Menschenrechte zu schmälern und mit ehrfurchtgebietendem Pomp rundum Gesetze aufzurichten, die mit der Gerechtigkeit auf Kriegsfuß stehen (*Wollstonecraft*).

Jede égalité de droit, die nicht den Weg zu einer égalité de fait ebnet, hilft auch einen Zustand zu verewigen, bei dem ein gesamtgesellschaftlicher Gerechtigkeitskonsens nur in der Illusion der Beteiligten existiert (*Godwin*).

Gerechtigkeit – Eigenschaft und Phantom der Deutschen (*Goethe*).

Ich habe das Recht des Armen bewiesen, ich habe die Usurpation des Reichen aufgezeigt; ich verlange Gerechtigkeit; die Ausführung der Sache geht mich nichts an (*Proudhon*).

Die Gerechtigkeit ist immer nur der ideologisierte, verhimmelte Ausdruck der bestehenden ökonomischen Verhältnisse, bald nach ihrer konservativen, bald nach ihrer revolutionären Seite hin (*Engels*).

Ewige Gerechtigkeit ist nichts anderes als der Reflex der gegenwärtigen Welt, und infolgedessen ist es total unmöglich, die Gesellschaft auf einer Basis rekonstruieren zu wollen, die selbst nur der verschönernte Schatten dieser Gesellschaft ist (*Marx*).

Zu einem einzigen Verbrecherhaufen ist vor den Augen des einzigen Gerechten, unserer gottbegnadeten Regierung, die ganze Bevölkerung geworden, und es ist nur konsequent, wenn demzufolge die Regierung das ganze Land in ein Gefängnis umgestaltet hat (*Lassalle*).

Möge die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen! Möge sie in Stücke gehen, diese alte Welt, wo die Unschuld zugrunde ging, wo die Selbstsucht gedieh, wo der Mensch von Menschen ausgebeutet wurde (*Heine*).

Der Sozialismus treibt den halbgebildeten Massen das Wort »Gerechtigkeit« wie einen Nagel in den Kopf, um sie ihres Verstandes völlig zu berauben und ihnen für das böse Spiel, das sie spielen sollen, ein gutes Gewissen zu schaffen (*Nietzsche*).

Die *politische* Revolution setzt an die Stelle der alten, als »ungerecht« empfundenen Rechtsordnung das neue »richtige«, »gerechte« Recht. Die soziale Umwelt des Lebens erfährt keine radikale Umschichtung. Dagegen richtet sich die soziale Revolution gerade auf die Veränderung dieser Umwelt (*Lukács*).

Es ist lächerlich, in der Idee der Gerechtigkeit irgend ein selbständiges und absolutes Kriterium zu erblicken. Allerdings ist diese Idee bei geschicktem Gebrauch gut geeignet, die Ungleichheit als Gleichheit auszulegen, und taugt darum ganz besonders zur Verschleierung der Zweideutigkeit der ethischen Form (*Paschukanis*).

Der Schüler Rho sagte: Daß es Arme und Reiche gibt, das ist eine große Ungerechtigkeit. Me-ti fügte hinzu: der Reichen. Der Schüler Rho sagte: Die Liebe zur Gerechtigkeit ist bei den Armen größer. Me-ti sagte: Das weiß ich nicht. Aber die Armen sind auf die Gerechtigkeit angewiesen, die Reichen sind auf die Ungerechtigkeit angewiesen, das entscheidet (*Brecht*).

Unser Rechtsstaatbekenntnis begnügt sich nicht mit einem formalen, sondern will ein materielles Ziel: Das der materiellen Gerechtigkeit, die im Dritten Reich unverbrüchlich gelten und über die Shylockgerechtigkeit siegen soll (*Freisler*).

It is the just, who are committing the crimes against man; the just who are the real monsters (*Henry Miller*).

Der gerechte Krieg, d.h. die Entrechtung des Kriegsgegners, und die Selbstermächtigung des gerechten Teils bedeutet die Verwandlung des Staaten-Krieges in einen Krieg, der Kolonial- und Bürgerkrieg zu gleicher Zeit ist (*Carl Schmitt*).

Ungerechtigkeit ist das Medium wirklicher Gerechtigkeit (*Adorno*).

Das entscheidende Moment des Gedankens der Sozialstaatlichkeit des Grundgesetzes *der BRD* besteht darin, daß der Glaube an die immanente Gerechtigkeit der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung aufgehoben ist (*Wolfgang Abendroth*).

Die wirkliche Gerechtigkeit als eine von unten richtet sich gegen die wesenhafte Ungerechtigkeit, die überhaupt den Anspruch erhebt, Gerechtigkeit zu üben (*Bloch*).

Es gibt keine gerechte Gesellschaftsordnung, weil der Mensch, sucht er Gerechtigkeit, mit Recht jede Gesellschaftsordnung als ungerecht, und sucht er Freiheit, mit Recht jede Gesellschaftsordnung als unfrei empfinden muß (*Dürrenmatt*).

Der Ausdruck »soziale Gerechtigkeit« gehört nicht in die Kategorie des Irrtums, sondern in die des Unsinnns wie der Ausdruck »ein moralischer Stein« (*Hayek*).

Marx and Engels plainly believed that capitalism was unjust; but they did not believe that they believed this (*Steven Lukes*).